

Um einen Generalprokurator der Benediktiner des deutschsprachigen Raumes im Jahre 1670

Von Joachim Salzgeber OSB, Einsiedeln

Das Archiv der schweizerischen Benediktiner-Kongregation im Stiftsarchiv Einsiedeln birgt mehrere Sammelbände aus dem Kloster St. Gallen¹. In einem derselben findet sich ein Brief, der sich mit der Frage eines Generalprokurators für die Benediktiner des deutschsprachigen Raumes beschäftigt². Ein Registrator des 18. Jahrhunderts bezeichnete dieses Schreiben als litterae perobscurae³. Trotzdem dürfte dieses Dokument einen bisher unbekanntem Lichtstrahl für die Beziehungen zwischen Einsiedeln und Salzburg darstellen, über die man sonst schon gut unterrichtet ist⁴.

Der Brief ist datiert vom 23. Februar 1670 und stammt aus der Feder des damaligen Rektors der Salzburger Universität P. Alphons Stadlmayr von Weingarten⁵. Er weilte zu diesem Zeitpunkt vorübergehend mit seinem Prior in seiner Vaterstadt Innsbruck. Den Anlaß dazu bildete eine nicht näher bezeichnete Streitsache.

Der Adressat des Briefes war P. Bernhard Waibel (1617–1699) von Einsiedeln⁶. Dieser wirkte 1657–1667 als Professor an der Universität Salzburg, wohin er von Abt Plazidus Reimann als Nachfolger des berühmten Dogmatikprofessors und späteren Abtes P. Augustin Reding von Biberegg gesandt worden war. Von 1659–1667 amtierte er als Vizerektor des dortigen Kollegs und von 1665–1667 bekleidete er den Posten des Prokanzlers der Universität⁷. 1667 wurde er nach Einsiedeln zurückberufen, da ihn Abt Pla-

1) Stiftsarchiv Einsiedeln, Congregationsarchiv, 404 und 405 Akten der Kongregationsklöster, 432–437 Kongregationsakten, 459 und 460 Collectanea P. Joh. Chrys. Stipplin, 580–586 Akten von Kempten, 593–601 Murbach, 604–615 Fulda.

2) StIAEins., CongA., 433, 304 f.

3) StIAEins., CongA., 432, 13.

4) BETSCHART, I., *Salzburg und Einsiedeln. Das Kräftespiel zweier Kulturzentren*, Beigabe zum 112. Jahresbericht der Stiftsschule Einsiedeln im Studienjahr 1950–1951, Einsiedeln, 1951, 100, mit Literaturhinweis.

5) *Historia Almae et archi-episcopalis Universitatis Salisburgensis sub cura PP. Benedictinorum*, Bondorf, 1728, 277, 290.

6) HENGGELER, R., *Profeßbuch von Einsiedeln*, 300 ff.

7) *Historia Almae et archi-episcopalis Universitatis Salisburgensis sub cura PP. Benedictinorum*, 130 f.

zidus in dem Jurisdiktionsstreit mit dem Fürstbistum Konstanz nach Rom schicken wollte. Wie aus dem Brief hervorgeht, muß P. Bernhard damals kurz vor seiner Reise nach der ewigen Stadt gestanden sein. Ob er sie auch wirklich ausgeführt hat, läßt sich nicht belegen, da sich für das Jahr 1670, das Todesjahr von Abt Plazidus Reimann, keine Eintragungen über Reisekosten finden⁸.

Bei diesem Anlaß empfahl nun P. Alphons Stadelmayr unserem P. Bernhard, auf die Bestellung eines beständigen Prokurators für alle Benediktiner-Äbte des deutschen Sprachraumes in Rom hinzuwirken. Die schwäbische Kongregation wie die österreichischen, steirischen und salzburgischen Äbte können jetzt noch nicht für diesen Plan gewonnen werden. Die Schweizer Äbte aber verfügten gegenwärtig über einen Prokurator in Rom. Sie mögen ihn weiterhin belassen. Die beiden Fürstabteien Einsiedeln und St. Gallen werden die daraus entstehenden Ausgaben sicher begleichen können. Wenn sie jetzt nur für kurze Zeit in diesem Sinne weiterfahren, so werden die anderen Äbte ihrem Beispiel nachfolgen. Besonderen Einfluß erhoffte P. Alphons von Bernhard Gustav Markgraf von Baden, Abt-Koadjutor in Fulda und Kempten, falls er Kardinal würde⁹.

Der Prokurator, auf den in diesem Brief immer wieder angespielt wird, dürfte Baron von Plittersdorf sein, an den am 18. März 1670 von Einsiedeln aus ein Memorial für die Bitten beim neuen Papst Klemens X. gesandt wurde¹⁰. Es ist bezeichnend, daß von Plittersdorf auch der Bevollmächtigte des Markgrafen von Baden Bernhard Gustav war; in Rom betrieb er die Ernennung des Markgrafen zum Kardinal¹¹. Im Hinblick auf diese noch geheim zu haltenden Verhandlungen bezeichnete P. Alphons Stadelmayr den Markgrafen nur als *Serenissimus Badensis*. Mit seinem verschlüsselten diplomatischen Stil macht dieses Schreiben nicht umsonst den Eindruck einer *litterae perobscurae*.

Auch in persönlichen Dingen scheint sich dieser Mönch von Weingarten als Ratgeber oder gar als Weichensteller zu verstehen. So empfahl er P. Bernhard Waibel, daß er nach seiner Abreise von Rom an Salzburg denken soll. Dort sei dann die Stelle des Rektors frei, die er mit großer Ehre übernehmen könne. P. Bernhard kam wohl wieder nach Salzburg, aber erst Ende des Jahres 1672 und nicht als Rektor der Universität, sondern an den mit der Universität verbundenen Wallfahrtsort Maria Plain¹². Wahrscheinlich hatte P. Alphons als Rektor der Universität etwas mit dieser Ernennung von P. Bernhard zu tun, da sie miteinander befreundet waren, wie es der Brief vermuten läßt.

8) StAEins., A. TP 11, Rechnungsbuch Abb. Placidi.

9) ROTTENKOLBER, J., *Geschichte des hochfürstlichen Stiftes Kempten*, München, o. J., 145 f.

10) StAEins., A. Y 6, Acta historica in Causa Constantiensi sub Abbate Placido ab anno 1654—1670.

11) ROTTENKOLBER, J., op. cit., 147.

12) HENGGELE, R., *Profesbuch von Einsiedeln*, 300 f.

Vor allem aber muß eine engere Verbindung unter den Benediktiner Klöstern des deutschsprachigen Raumes ein besonderes Anliegen von P. Alphons Stadelmayr gewesen sein. 1673 wurde er Abt von Weingarten und als Präses der schwäbischen Benediktiner Kongregation schloß er am 16. Mai 1680 im Kloster St. Gallen eine besondere gegenseitige Verbindung mit der schweizerischen Benediktiner Kongregation ab¹³.

Admodum Rde. Relme. Clarissime
plurimum honorande P. Bernarde.

Sane plurimum doleo, non tantum nostram Suevicam Congregationem, sed et Austriae, Styriae, et Salisburgenses Abbates persuaderi non posse, (etsi plane multum eapropter laborarim) ut in commune istud bonum consentiant, nempe si id facere velint simul collective omnes, varios habent respectus, quibus impediuntur singuli autem sine alterius consensu nolunt; existimarem vero et Helvetios tam tenaces esse non debere, quin rem coeptam ad aliorum exemplum (forte enim paulatim sequerentur nonnulli.) continuent, quis enim credat duo principalia Monasteria Einsidlense, et S. Galli his faciendis sumptibus non sufficere? Promoveant saltem illi tantisper, dum alii sequantur, quod non dubito cum tempore futurum; fiat v. g. Serenissimus Badensis et Cardinalis, aut alia auctoritate et in Imperio fulgeat, quam facile illi erit Abbatibus nostri Ordinis persuadere, interim res bene coepta, et Romae iam intaminata, rogo ut ne deseratur; difficilium multo erit, et Reverendissimis Ordinariis magis suspectum, Procuratoriam, eiusmodi desertam semel iterum reassumi et redintegrari, quam iam coeptam continuari. Haec animo bono, et boni publici causa. Quod admodum Reverenda Paternitas Vestra Roma cum abierit, Salisburgum cogitet, bene est, circa idem tempus vacabit Rectoratus, cui praeesse admodum Rev. Paternitas Vestra cum honore tunc poterit. Ego Oeniponti adhuc sum, cum admodum Reverendo P. Priore nostro, in nota Controversia, ubi et admodum Reverendae Paternitatis Vestrae litteras 25 Januarii scriptas accepi. Haec raptim. Me devotissime commendans, omnem felicitatem precor. Oeniponti 23. Februarii: 1670.

Admodum Reverendae Clarissimae Paternitati Vestrae
obligatissimus in Christo Servus. P. Alphonsus rector.

Rückvermerk: Copia Salisburgensis ad P. Bernardum.
23. Feb. 1670.

Litterae perobscurae quae videntur directae ad P. P. Bernardum Weibel Einsidlensis Monasterii, ut persuadeat Congregationem Helveticam, ut Procuratorem Romae constituent. Sperat secuturas Congregationes reliquas, Suevicam, Austriam in partem sumptus sive stipendiis pro eodem Procuratore Urbi Roma alendo.

13) StAEins., CongA., A. HF (1), 2, 422 ff., Acta Congregationis Helveto-Benedictina. BUSL, K., *Die ehemalige Benediktiner-Abtei Weingarten*, Ravensburg, 1890, 74.